



Mariä Aufnahme in den Himmel

15. August

Lesejahr ABC

1. Lesung: Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

1. Hinführungstext

Die heutige Lesung greift ein uraltes Bild aus dem alten Ägypten auf: Die Sonne, die ihren Himmelslauf beginnt und der Finsternisdrache, der ihren Lauf bedroht. Das alte Bild ist neu gefasst: Die Sonne ist die Frau, Symbol der glaubenden Gemeinde. Der Drache ist Symbol des Bösen, das die Gemeinde bedroht. Doch kommt Gottes Macht der Frau immer wieder zu Hilfe.

Kurzer Alternativtext

In symbolischer Sprache gibt der Seher Johannes den bedrängten Gemeinden im damaligen Kleinasien Glaubenshilfe. Die schwangere Frau, Symbol des Gottesvolkes, wird vom Bösen bedroht. Das Böse vermag viel, es kann erschreckend mächtig sein, aber es kann das Gottesvolk nicht überwinden.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Auslassung der Verse 7-9 verändert die Bedeutung des Verses 10, der sich auf den vorhergehenden Kampf bezieht. Sie müssten mitgelesen werden, um ein dem Text entsprechendes Verständnis zu bekommen (im Folgenden mit eckigen Klammern markiert).

b. Betonen

Lesung
aus der Offenbarung des Johannes

19 Der Tempel **Gottes** im **Himmel** wurde **geöffnet**,
und in seinem **Tempel** wurde die **Lade** seines **Bundes sichtbar**:
[Da begann es zu **blitzen**, zu **dröhnen** und zu **donnern**,
es gab ein **Beben** und schweren **Hagel**.]

12,1 Dann erschien ein **großes Zeichen** am Himmel:
eine **Frau**, mit der **Sonne** bekleidet;
der **Mond** war unter ihren **Füßen**
und ein Kranz von **zwölf Sternen** auf ihrem **Haupt**.

2 Sie war **schwanger** und **schrie** vor Schmerz in ihren **Geburtswehen**.



- 3 Ein **anderes** Zeichen erschien am Himmel:
ein **Drache, groß** und **feuerrot**,
mit **sieben** Köpfen und **zehn** Hörnern
und mit **sieben** Diademen auf seinen Köpfen.
- 4 Sein **Schwanz** fegte ein **Drittel der Sterne** vom Himmel
und warf sie auf die **Erde** herab.
Der Drache stand **vor** der **Frau**, die **gebären** sollte;
er wollte ihr **Kind verschlingen**,
sobald es **geboren** war.
- 5 Und sie **gebar** ein Kind,
einen **Sohn**,
der über **alle Völker** mit **eisernem Zepter** herrschen wird.
Und ihr **Kind** wurde zu **Gott** und zu seinem **Thron entrückt**.
- 6 Die **Frau** aber floh in die **Wüste**,
wo Gott ihr einen **Zufluchtsort** geschaffen hatte;
[dort wird man sie mit Nahrung versorgen,
zwölfhundertsechzig Tage lang.]
- 7 Da entbrannte im Himmel ein **Kampf**;
Michael und seine **Engel erhoben** sich,
um mit dem **Drachen** zu **kämpfen**.
Der **Drache** und seine Engel kämpften,
7 aber sie konnten sich **nicht halten**,
und sie **verloren** ihren Platz im Himmel.
- 8 Er wurde **gestürzt**,
der große **Drache**, die alte Schlange, die Teufel oder **Satan** heißt
und die ganze **Welt verführt**;
der **Drache** wurde auf die **Erde** gestürzt,
und mit ihm wurden seine Engel **hinab** geworfen.]
- 10 Da hörte ich eine **laute Stimme** im **Himmel** rufen:
Jetzt ist er da, der **rettende Sieg**,
die **Macht** und die **Herrschaft** unseres Gottes
und die **Vollmacht** seines Gesalbten;
[denn **gestürzt** wurde der **Ankläger** unserer **Brüder**,
der sie bei **Tag** und bei **Nacht** vor unserem Gott **verklagte**.]

In eckigen Klammern gedruckt sind die Verse, die im Lektionar ausgelassen sind.

c. Stimmung, Modulation

Beim Vorlesen ist es gut, sich bewusst zu sein, dass eine große Vision erzählerisch entfaltet wird. Das verträgt einen in den Betonungen ausmalenden Vortrag.

d. Besondere Vorleseform

Variante 1: Der Text kann von zwei Lektor(inn)en vorgetragen werden. Der/die eine trägt die Teile vor, die von der Frau handeln, der/die andere diejenigen vom Drachen. Das ist vor allem dann spannend, wenn auch die ausgelassenen Verse mitgelesen werden.

Lektor/in 1: 11,19a; 12,1-2 und 12,5-6.10

Lektor/in 2: 12,3-4.(7-9)

Variante 2: Angesichts des Textaufbaus (These – Begründung – These – Begründung etc.) kann man den Text durchaus zu zweit vortragen. Zwei Lektoren, die gemeinsam am Ambo stehen und der Gemeinde den Text vortragen, erläutern gleichzeitig durch die Dialogizität auch das Geschehen selbst – und sei es auch nur die Struktur des Textaufbaus, die auf diese Weise zum Ausdruck kommt. Eine größere Aufmerksamkeit der Gemeinde dürfte zudem allein aufgrund des ungewohnten Vortragsstils sicher sein; etwas, was dem Verständnis dieses schwierigen Textes sehr entgegen kommt.

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Auf den ersten Blick scheint der Text aus der Johannesoffenbarung unglaublich düster. Doch er ist in Wirklichkeit ein Text, der Hoffnung stiften will. Die Vision von der Himmelsfrau symbolisiert die Kirche (und wahrscheinlich auch das Gottesvolk des alten Bundes).

Sie ist mit der Sonne bekleidet, Symbol der Herrlichkeit Gottes, die sie ausstrahlt. Zu ihren Füßen der Mond, Symbol des Wachsens und Vergehens. Zwölf Sterne bekränzen ihr Haupt, Hinweis auf die zwölf Stämme Israels. Ihr gegenüber erscheint ein Drache, Symbol des Bösen, das alles verschlingen will. Er will die Frau und ihr Kind verschlingen. Doch es gelingt ihm nicht. Das Kind wird zu Gott entrückt. Die Frau flieht in die Wüste. Und wenn man den Text in der Bibel weiter liest, erfährt man noch in den Versen 13-16, wie der Frau Flügel verliehen werden, damit sie in die Wüste fliehen kann. Der Drache verfolgt sie und speit einen Strom von Wasser hinter der Frau her, doch die Erde tut sich auf und verschlingt das Wasser.

Diese Bilder wollen sagen: Das Böse scheint übermächtig. Es kann unheimlich auftrumpfen; der Drache vermag immerhin ein Drittel der Sterne vom Horizont zu wischen. Aber seine Macht ist begrenzt. Es gibt die größere Macht Gottes, die ihm Paroli bieten kann. Dieser Text ist für die bedrängten Gemeinden am Ende des ersten Jahrhunderts an der Westküste Kleinasiens geschrieben, die schon die ersten Christenverfolgungen erlebt hatten. Ihnen will der Text vermitteln: Das Böse scheint uns manchmal übermächtig, es kann viel Unheil anrichten. Doch seine Macht ist und bleibt begrenzt. Daran können wir uns auch heute halten, wenn uns der Zustand unserer Welt bedrängt und Angst macht.

Dr. Franz-Josef Ortkemper und Anneliese Hecht